Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 26

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 30. April 1881. Beginn 3¼ Uhr Nachmittag.
Scheibengattung, österreichische Schulscheibe.
Distanz 150 Schritte.

	Schuß	Treffer
1. In einer Minute wurden verfeuert:		
Beim Gebrauch als Einzellader.		
System Vetterli	13	13
System Valmisberg	15	5
System Fortelka-Feilbogen (zurückgetreten).		
2. Mit gefülltem Magazin, fortgesetzt als Einzellader:		
System Vetterli	23	17
System Valmisberg	21	3
3. Als Einzellader fortgesetzt mit Benützung des Magazins, wieder Einzellader, dann Magazin und wieder Einzellader. Dauer 2 Minuten.		
System Vetterli	31	26
System Valmisberg	34	3
4. Mit Benützung des Magazins, Füllung des Magazins fortgesetzt mit Benützung desselben, ꝛc.		
System Vetterli (einmal 24 Sekunden, und das zweitemal 23 Sekunden)	37	31
System Valmisberg (einmal 19 und das zweite Mal 25 Sekunden)	27	6

Die Richtigkeit der obigen Daten wird von den Anwesenden bestätigt.

Wien, am 30. April 1881.

Dojaczek, Oberlieut. Protokollführer. — Johann Beck, Oberstlieut. Komdt. des 1. Lw.-Bat. — Picha, Hauptm. 34. Inf.-Reg.

K. k. Militär-Schießplatz Kommando
B. Rüstel, Hauptmann.

Auf Verlangen des beim Armee-Inspektor Erzherzog Albrecht zugetheilten Generalstabs-Oberst Ritter von Groller wurde hierauf in seiner Gegenwart, dann des Herrn Oberstlieutenant Beck, Hauptmann Picha, Hauptmann Br. Rüstel, Oberlieutenant Dojaczek, des Herrn Rosam, Patronenhülsen-Fabrikanten in Simmering, Ingenieur Meißl der Nordbahn, mit dem Vetterli- und dem Valmisberg-Gewehre durch den Schützen Brechtbühl ein Schnellfeuer abgegeben, u. zw.

	Schüsse	Treffer
mit dem Vetterli-Gewehr	16	11
„ „ Valmisberg-Gewehr	20	17

Durch diese letzte Probe ist zugleich der Beweis geliefert worden, daß das Gras-Gewehr, verbunden mit dem Valmisberg'schen Repetir-Mechanismus, in der Hand eines guten Schützen an Treffsicherheit keinem anderen Systeme nachsteht."

Bemerkungen zu obigem Protokoll.

Die Abfassung des Protokolls über das Konkurrenz-Schießen mit Repetirgewehren veranlaßt Unterzeichneten zu folgender Richtigstellung: Sämmtliche Resultate der Schnellfeuer von 1 bis und mit 4 sind richtig (hier bemerke noch, daß sämmtliche 4 Schnellfeuer in stehender Stellung mit gestrecktem Arm ausgeführt wurden), während der Bericht über das letzte (Schnellfeuer) nachstehende Unrichtigkeiten enthält:

1) War es kein Schnellfeuer, sondern ein Präzisionsschießen.

2) Die Anzahl der Treffer mit Vetterli-Gewehr, inbegriffen die 4 Probeschüsse, betrug 15.

Nach den ersten 4 Proben wurde ich noch ersucht, ein Präzisionsschießen aus gefüllten Magazinen mit beiden Systemen, Vetterli und Valmisberg, vorzunehmen, welchem Wunsche ich gerne entsprach unter der Bedingung, daß mir in Anbetracht der kurzen Distanz einige Probeschüsse gestattet wurden.

a) System Vetterli (in knieender Stellung).

Probeschüsse 4 als Einzelladung, einzeln gezeigt, Treffer 4. Das Magazin geladen mit 12 Patronen; in gewöhnlichem Präzisions-Tempo feuerte diese Anzahl Patronen nacheinander ab, dann wurde gezeigt Treffer 11 (wovon 8 im Schwarz und 3 im Weiß). Das Gesammtresultat ist somit: 16 Schüsse mit 15 Treffer oder 94 Prozent Treffer.

b) System Valmisberg (in knieender Stellung).

Probeschüsse 4 als Einzelladung, einzeln gezeigt, Treffer 4. Das Magazin geladen mit 8 Schuß, gleiches Verfahren wie mit Vetterli, durch die rasche Manipulation ist eine kleine Störung eingetreten, indem die Patrone nicht rechtzeitig vor den Cylinder gehoben wurde; der von Herrn Valmisberg bestellte Schütze wurde aufgefordert, eine zweite Magazinladung abzufeuern, somit waren 16 Schuß aus dem Magazin auf's Ziel gerichtet, mit Treffern 13 (wovon 5 im Schwarz und 8 im Weiß), das Gesammtresultat ist somit 20 Schuß mit 17 Treffern oder 85 Prozent Treffer.

Sowohl aus diesem Präzisionsschießen wie aus den 4 Schnellfeuern ist deutlich ersichtlich, daß unser Vetterligewehr in Betreff der Präzision obenan steht. Unterzeichneter fühlte sich verpflichtet, diese selbst gemachten Erfahrungen unseren Herren Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der schweizerischen Armee wahrheitsgetreu in der geschätzten Militärzeitung mitzutheilen.

Thun, den 20. Juni 1881.

Joh. Brechtbühl, Schützenfeldweibel.

Militärische Essays. I. Untersuchungen über den Werth der Kavallerie in den Kriegen der Neuzeit. Von R. V. Berlin, Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. 1881. 8⁰. geh. Preis 70 Ct.

Der Verfasser plaidirt für Abschaffung der Kavallerie. Er vertritt die Ansicht, „die Kavallerie hat aufgehört eine Waffe zu sein". Diejenige Armee wird in Zukunft die schlagfertigste sein, welche sich zuerst von diesem Ballast befreit.

Der Verfasser fährt dann fort:

„Von den pro domo kämpfenden Schriftstellern der Kavallerie werden natürlich, da sich einem Jeden, der die neuere Kriegsgeschichte aufmerksam prüft, die Wahrheit des obigen Ausspruches aufdrängen muß, verzweifelte Anstrengungen gemacht, den wahren Werth ihrer Waffe zu verschleiern.

Bald sind es die französischen Bauern, welche mit den „terribles Uhlans" Reklame machen müssen, als ob der Bauer nicht stets denjenigen für den gefährlichsten Krieger ansieht, der ihm sein Heu und seine Hühner nimmt. Man denke nur an die Kosackenfurcht im Jahre 1813! Bald ist es der durchreisende General Skobelef, der sich über die Leistungen der Kavallerie „beim Manöver" aussprechen muß, wo allerdings oft eine so unglaubliche Bravour entwickelt wird, daß selbst die Lei-

stungen des Bulldoggs im Brillantfeuer in den Schatten gestellt werden.

Bald muß ein offizielles Journal in die Ruhmestrompete stoßen, wie noch neulich einige Kavallerie-Regimenter bei Gelegenheit einer Parade für die ersten Truppen der Welt erklärt wurden.

Auch in der Parade auf dem Longchamps hatten diese Regimenter ihre untadelhafte Haltung bewahrt. Kein Haar war in der Kampagne auf den Häuptern der sämmtlichen Pferde gekrümmt worden.

Auch aus der Vermehrung der Festungen unserer westlichen Nachbarn schließt ein Schriftsteller auf die zunehmende Bedeutung der Kavallerie, doch was läßt sich bei einer Vergewaltigung der Logik nicht alles schließen!

Wenn nun diesen auffallenden Mißerfolgen der Kavallerie gegenüber die Schuld bald diesen, bald jenen Führern zugeschoben und mit wehmüthiger Resignation von Feldzug zu Feldzug auf den neuen Seydlitz gewartet wird, so liegt doch wohl der Schluß nahe, daß, da diese Mißerfolge der Kavallerie sich in allen Kriegen der Neuzeit und bei allen kriegerischen Nationen wiederholen, die Bedingungen nicht mehr vorhanden sind, unter welchen ein neuer Seydlitz auftreten kann, und man möchte ihnen mit Göthe zurufen: „hic rhodus — hic salta", der neue Seydlitz wird ebensowenig kommen, wie der Messias der Juden.

Diesen geringen Leistungen der Kavallerie gegenüber ist wohl die Frage berechtigt: Welche Mittel erfordert die Kavallerie zu ihrer Unterhaltung, Bewegung und Ernährung?"

Wir wollen die Kostenberechnung übergehen und nur noch bemerken, daß der Verfasser zur Begründung der Nutzlosigkeit der Kavallerie Beispiele anführt, welche als brillante Leistungen der Kavallerie angesehen werden, und der Kritik unterwirft. Solche Beispiele sind entnommen: dem Krimkrieg, dem badischen und polnischen Insurrektionskrieg, den Feldzügen 1866, 1870 und endlich dem letzten russisch-türkischen Krieg.

Wir brauchen wohl nicht zu sagen, daß wir die Ansichten des Herrn Verfassers nicht theilen können, dagegen aber der Meinung sind, daß die Reiterei nur dann ihren bisherigen Rang behaupten kann, wenn sie den neuen Verhältnissen in vollstem Maße Rechnung trägt und alle alten Traditionen von schönen Attaquen und wuchtigen Säbelhieben über Bord wirft. Nicht Ritter, sondern reitende Schützen erfordert die Bewaffnung der Gegenwart. — Einen Seydlitz braucht die Reiterei nicht, doch Stuart hat bereits gezeigt, was die Reiterei auch bei den heutigen Verhältnissen noch leisten kann!

Eidgenossenschaft.

— **(Bericht des Bundesrathes betreffend seine Geschäftsführung im Jahre 1880.)** (Schluß.)

XIII. Waffenplätze. Durch den Abschluß eines Vertrages mit der Gemeinde Wallenstadt betreffend einen Schießwaffenplatz für die Infanterie ist nunmehr nach jahrelangen Unterhandlungen die Waffenplatzangelegenheit überall in geregelte Verhältnisse getreten.

XIV. Festungswerke. Der Unterhalt der Festungswerke beschränkte sich wie gewohnt auf das Allernothwendigste...

Ueber den Stand der Landesbefestigungsfrage haben wir nur kurz zu bemerken, daß nachdem unser Militärdepartement die Grundzüge, nach welchen die Angelegenheit in Berathung zu ziehen sei, aufgestellt, den verschiedenen Dienstabtheilungen übermittelt und deren Rückäußerung entgegengenommen hatte, dasselbe eine Kommission höherer Offiziere einberief und ihr die Weiterbehandlung der Frage übertrug. Die eingelaufenen Memoriale und Projekte wurden in Cirkulation gesetzt und sodann diese Kommission am 14. Juni 1880 zu einer Sitzung versammelt, in welcher jene Arbeiten, sowie andere Befestigungssysteme erörtert wurden. Das vorläufige Ergebniß dieser Berathung war die Aufstellung einer Subkommission, welche den Auftrag erhielt, die Terrainstudien, soweit nothwendig, noch zu vervollständigen und hierüber der größern Kommission seiner Zeit Bericht zu erstatten. Diese Studien zogen sich indessen bis gegen Schluß des Berichtjahres hinaus, so daß eine Besammlung der Gesammtkommission im Jahre 1880 nicht mehr möglich war und erst im Januar 1881 angeordnet werden konnte. Ueber das Ergebniß der daherigen mehrtägigen Berathungen werden wir entweder in einer besondern Vorlage oder im künftigen Geschäftsbericht referiren.

XV. Postulate. Im Berichtjahr haben Sie folgende Postulate aufgestellt und Beschlüsse gefaßt:

Unterm 24. Brachmonat 1880:

1) „Der Bundesrath wird eingeladen, die Frage zu prüfen und „darüber Bericht zu erstatten, ob es nicht angezeigt sei, den „Sanitätsdienst in den Rekrutenschulen der berittenen Trup„pen, statt wie bisher durch die Platzärzte, künftig durch „Korpsärzte resp. Schulärzte versehen zu lassen.

2) „Von der beabsichtigten Gewichtsermittlung der Rekruten ist „Umgang zu nehmen.

3) „Es wird von der Vereinigung der Buch- und Kassaführung „der Regieanstalten in Thun oder von der Uebertragung ein„zelner Theile an die Staatskasse Umgang genommen, im„merhin in dem Sinne, daß der Bundesrath die Frage der „administrativen Vereinfachung nicht aus dem Auge lassen „soll."

Unterm 23. Dezember 1880:

4) „Der Bundesrath wird eingeladen, zu prüfen und mit thun„lichster Beförderung Bericht zu erstatten:
   a. „im Allgemeinen, was zu einer bessern Ausbildung der „Landwehr geschehen und
   b. „im Speziellen, wie die in Art. 139 der Militärorga„nisation vorgesehenen eintägigen Inspektionen durch „mehrtägige Uebungen ersetzt werden könnten.

5) „Neue Amtsstellen in der Bundesverwaltung, welche nicht „bloß einen vorübergehenden Charakter haben, können nur „auf dem Wege der Bundesgesetzgebung in's Leben gerufen „werden."

Ad 1. Die Besorgung des Sanitätsdienstes in den Militärschulen durch ständige Aerzte, sog. Platzärzte, ist nicht neu, sondern es wurde dieses Verfahren längst, namentlich von den größern Kantonen, vor der Centralisation des Unterrichts geübt, um die dienstpflichtigen Aerzte nicht ohne besondern Zweck aus ihrer Privatpraxis herauszunehmen und nicht selten einem größern Gebiet alle ärztliche Hülfe zu entziehen. Hiezu war und ist auch zur Zeit noch um so mehr Grund, als:

I. Die wichtigsten Funktionen des Schularztes auf die frühen Morgenstunden fallen. Während des übrigen Tages ist seine Anwesenheit in der Regel nur beim Rapport nöthig, sowie zu den Stunden, wo er Theorien über Hygiene zu geben oder das Sanitätspersonal speziell zu unterrichten hat. Die Besorgung der Korpskranken nimmt sehr wenig Zeit in Anspruch, da alle irgendwie ernstlich Erkrankte sofort in die Spitäler evakuirt werden; dieselbe beschränkt sich mithin nach Vollendung der Morgenvisite auf den Aufsichtsdienst im Krankenzimmer und auf die Anordnungen betreffend die im Laufe des Tages gemeldeten Erkrankungen. Der Schularzt ist verpflichtet, jederzeit dafür zu sorgen, daß man ihn nöthigenfalls schnell und leicht auffinden kann.

Alle diese Funktionen lassen die größte und für die Besorgung der Privatpraxis werthvollste Zeit des Tages frei und es kann deshalb ein ständiger Platzarzt ganz gut neben dem Dienst als